



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 G, im Oberamtsbezirk 1 M 25 G, au wärts 1 M 45 G. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 G, auswärts 10 G.

Nr. 16.

Welzheim, Donnerstag den 29. Januar 1891.

25. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachungen

Welzheim.

#### Amtseinführung eines Ortsvorstehers.

Der am 20. d. M. von der K. Kreisregierung zum Ortsvorsteher in Unterschlechtbach ernannte geprüfte Verwaltungskandidat Christian Friedrich Föhl ist gestern beedigt und in sein Amt eingeführt worden.

Den 27. Januar 1891.

K. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

#### An die gemeinsch. Aemter.

Der Bezirkskinderrettungs-Verein hier sucht demnächst 4 mit Verwahrlosung bedrohte Kinder in geordneten Familien unterzubringen. Die gem. Aemter wollen Anträge entgegennehmen und die seiner Zeit erhaltenen Fragebogen ausgefüllt in Bälde dem Unterzeichneten einsenden.

Den 27. Jan. 1891.

Bezirksvereinsvorstand Bellnagel.

#### Der Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt an sämtliche K. Oberämter.

Nachdem sich in einzelnen Bezirken Zweifel darüber ergeben haben, wie die Postsendungen in dienstlichen Angelegenheiten der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt beim Verkehr der Körperschaftsbehörden unter sich und mit den Bezirksorganen der Versicherungsanstalt zu behandeln seien, so wird den K. Oberämtern eröffnet, daß nach den bestehenden Vorschriften das Postporto bei diesem Verkehr von den Amtskorporationen zu tragen ist, daß somit die **Bezirkswertzeichen** für diesen Zweck zu verwenden sind.

Stuttgart, den 23. Januar 1891.

Bockshammer.

Den Korporationsbehörden wird vorstehender Erlaß zur Nachachtung bekannt gegeben.

Welzheim, den 27. Januar 1891.

K. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

#### Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

gehen demnächst mit der Post Formulare von Bescheinigungen über die Endzahlen aus der gemäß § 103 Abs. 2 des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes zu machenden Aufrechnung der in eine zurückgegebene Quittungskarte eingeklebten Beitragsmarken zu.

Hiebei werden die Ortsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß für diejenigen Versicherten, welche die **erste Quittungskarte mit einem Gesuch um Altersrente bereits vorgelegt haben, bezw. vorlegen, die Quittungskarte Nr. 2 unter Aufrechnung der in die Quittungskarte Nr. 1 eingeklebten Wochenmarken auszustellen ist, da die Versicherungsbeiträge von den Empfängern einer Altersrente so lange fortzubezahlen sind, bis sie erwerbsunfähig (invalid) werden.**

Ueber den Empfang der Formulare ist binnen 6 Tagen zu bescheinigen.

Den 27. Januar 1891.

K. Oberamt: Bellnagel.

Erlaß des K. Ministeriums des Innern an die K. Stadtdirektion Stuttgart, die K. Oberämter und sämtliche Ortsvorsteher, betreffend die **Meldepflicht militärpflichtiger Dienstboten u. s. w., Fabrikarbeiter und anderer in einem ähnlichen Verhältnis stehender Militärpflichtiger.**

Vom 22. Januar 1891. Nr. 983.

Nach § 25 Ziff. 2 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 hat die Anmeldung zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle bei der Behörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt soll angesehen werden:

für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdienner, Handwerksgefelln, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in der Arbeit stehen.

Nach Maßgabe dieser Bestimmungen ist es zweifelhaft geworden, ob die außerhalb ihres gewöhnlichen Beschäftigungsorts wohnenden Fabrikarbeiter u. an dem Wohnorte, oder aber an dem Beschäftigungsorte zur Anmeldung in die Rekrutierungsstammrolle für verpflichtet zu erachten sind.

Auf Anregung des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) werden nunmehr die K. Stadtdirektion Stuttgart, die K. Oberämter und die sämtlichen Ortsvorsteher zugleich im Namen des K. Kriegsministeriums angewiesen, im Anschluß an die überwiegende Praxis, militärpflichtige Dienstboten u. s. w., Fabrikarbeiter u. s. w., welche außerhalb ihres Wohnorts beschäftigt sind, als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig zu behandeln.

Stuttgart, den 22. Januar 1891.

K. Ministerium des Innern.

Schmid.

Vorstehender Erlaß wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 27. Jan. 1891.

K. Oberamt: Bellnagel.



## Württemberg.

**Stuttgart, 27. Jan.** Aus Darmstadt traf gestern Abend die Kunde von dem durch einen Unglücksfall erfolgten plötzlichen Tod des Direktors des Kaiserhofes, Pfalz, ein. Einige Freunde desselben sind dahin gereist um die Ueberführung der Leiche hierher zu veranlassen. Direktor Pfalz soll auf dem Bahnhof in Darmstadt unglücklich in den Keller gefallen sein und sich hierbei eine schwere innere Verletzung zugezogen haben.

**Stuttgart, 26. Jan.** Auf der Station Kirchentellinsfurth ist am 23. ds. die 90 Jahre alte mit einem steifen Fuß behaftete Witwe Mozer von Kusterdingen aus dem Personenzug 63, Abgang in Kirchentellinsfurth 1 Uhr 18 Min. ausgestiegen, so lange dieser noch in Bewegung war. Die Frau fiel zu Boden und wurde geschleift, konnte aber noch mit Unterstützung in Wartsaal gehn; die erlittenen Verletzungen waren anscheinend unbedeutend, die Frau ist indessen am Abend noch gestorben. Selbstverschuldung liegt vor.

**Stuttgart, 25. Jan.** Wegen Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Balduin von Flandern ist Hoftrauer von heute ab auf drei Tage in vierter Abtufung der Hoftrauer-Ordnung angeordnet worden.

**Fellbach, 25. Jan.** Gestern nachmittag wurde hier eine 76jährige Frau, Barbara Mohl, beerdigt, die 57 Jahre lang in Diensten gestanden und zwar 50 Jahre lang ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft. Man legte ihr das silberne und das goldene Ehrenzeichen für treue langjährige Dienstleistung auf den Sarg.

**Gannstatt, 27. Jan.** Um die Gefahr des Eisganges bei etwaigem Steigen des Neckars zu verhindern, ist man gegenwärtig oberhalb des in diesem Falle besonders gefährdeten Gitterstegs damit beschäftigt, die fuchdick Eisedecke zu lösen, zu welchem Behufe gestern nachmittag wiederholte Sprengungen mit Dynamitpatronen vorgenommen wurden. Die Explosionen erfolgten mit furchtbarer Wucht und die glühenden Eisstücke flogen haushoch in die Luft. Manches Fischlein wird wohl sein Leben haben lassen müssen, aber der gewollte Zweck wurde vollständig erreicht. Das interessante Schauspiel hatte viel Zuschauer an beiden Ufern des Flusses angelockt.

Der Anstifter der Brände in **Laupheim**, welcher die Stadt längere Zeit in Aufregung versetzte, ist entdeckt. Derselbe ist ein junger Mensch von 18 Jahren und der Sohn eines Dekonomen.

**Laupheim, 25. Jan.** Ueber die bereits erfolgte Verhaftung des Brandstifters Baur gehen uns noch nähere Details zu. Baur ist erst 18 Jahre alt; seit etwa 3 Jahren arbeitet er als Werkzeugmacher in der Fabrik der Firma Ehlinger u. Schumm. Seine Verbrechen hat er sofort mit Ausnahme eines Brandes eingestanden. Außer den zugestandenen Brandstiftungen versuchte Baur noch weitere Brände zu legen, was, wie er gesagt, ihm leider nicht gelungen sei. Alle seine früheren Lehrer stimmen darin überein, daß Baur mit mittelmäßigem Talent ein phlegmatisches Temperament verbände. Ueber sein sittliches Verhalten klagen dieselben nicht, so daß auch aus ihrem Urteil sich kein Aufschluß über seine Beweggründe zu diesem Verbrechen ergibt.

**Göppingen, 22. Jan.** In der hiesigen mechanischen Schuhfabrik von Hermann Kaiser ist heute früh 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ein Streik ausgebrochen. Die Forderungen der Arbeiter; Einführung einer geregelten Werkstattordnung, sowie Lieferung der Fornituren, wurden von den Fabrikanten abgeschlagen. Die Arbeiter mußten bis jetzt wie wir hören, die Fornituren selbst stellen.

**Gronau, 25. Jan.** Vor einigen Tagen hatte der Forstwächter Zauner das seltene Glück in dem benachbarten Staatswald einen prächtigen Dammbirsch zu schießen. Derselbe schütete aber noch in den nahen Gronauer Gemeindefeldern, wo er am anderen Tages zur größten Freude der Gronauer Jagdpächter von denselben aufgefunden wurde.

**Ulm, 22. Jan.** In der Stadt zirkuliert eine Erzählung über die Schicksale einiger Craillsheimer Landwehrmänner, die vor Kurzem zu einer Übung mit dem neuen Gewehr beim 5. Inf.-Reg. eingezogen waren. Es soll ihnen seitens eines nachhaft gemachten Offiziers eine Behandlung zuteil geworden sein, die gegen ihr Ehrgefühl als Männer und Bürger verstieß. Wieder entlassen, haben sie hievon im Craillsheimer Kriegerverein Mitteilung gemacht und erklärt, nachdem der Kriegerverein sie vor dieser Behandlung nicht schützen konnte, verzichteten sie auf die Ehre der Mitgliedschaft. Dem Vorstand des Craillsheimer Kriegervereins mag der Austritt einer namhaften Anzahl guter Mitglieder sehr fatal gewesen sein. Er berichtete über den Vorfall an das Präsidium des Bundes, von welchem — wie man sagt auf Veranlassung des Prinzen Weimar — die Angelegenheit wieder an das Regiment kam. Von diesem wurden die Landwehrmänner mittelst Gestellungsordre herziert, wiederum in Uniform gesteckt und sodann in Anwesenheit eines Präsidialmitglieds des Bundes vom Auditeur vernommen, darnach aber entlassen. Ob die sich eingeleitete Untersuchung gegen sie oder gegen den betr. Offizier richtet, ist nicht bekannt.

**Ulm, 25. Januar.** Der landwirtschaftl. Bezirksverein nahm in seiner heutigen Versammlung fast einstimmig folgenden Antrag des Dekonomenrat Bräuninger an: Der Verein spricht die Hoffnung aus, daß die der Landwirtschaft so nötigen Einfuhrzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse erhalten bleiben. Der Ausschuß wird beauftragt, wenn nötig, Schritte zur Aufrechterhaltung der Zölle zu thun. Der Verein bedauert, daß der Vertreter des diesseitigen Reichstagswahlkreises, Hähle, durch seine Abstimmung gegen die Erhaltung dieser Zölle im Antrag Richter sich gegen die berechtigten Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung ausgesprochen hat.

— Das Geheimnis, welches über den im vorigen Sommer zu Friedrichshafen abhanden gekommenen Postbeutel schwebte, ist nun gelüftet. Der Aufspüler Auffinger aus Ahmannshardt hat denselben in Friedrichshafen aus dem Postwagen gestohlen und nachdem er sich dessen Inhalts bemächtigt hatte, den leeren Postbeutel in den See geworfen. Auffinger ließ sich bald darauf nach Ulm versetzen. Hier machte er sich durch seine Ausgaben verdächtig. Der Stationskommandant von Friedrichshafen hat mit der Ulmer Polizei Hausfuchung bei Auffinger gehalten und von dem gestohlenen Gelde noch 22 000 Mk. baar aufgefunden. Auffinger, welcher sofort verhaftet wurde, behauptet, er habe den Postbeutel gefunden.

**Ulm, 27. Jan.** Der Postdieb Auffinger wurde zur Aburteilung an das Landgericht Ravensburg abgeliefert. Der Genosse des in der Neujahrnacht in Neuulm erschossener Soldaten Rägele wurde wegen Ordnungswidrigkeit zu 2 Monaten Festungshaft verurteilt.

**Aus Oberschwaben, 20. Jan.** Ueber die Zölle wird dem „Oberschw. A.“ geschrieben: Die viertägige Redeschlacht, welche man in letzter Woche im Reichstag geschlagen hat, wurde von den Anhängern des Schutzzollsystems gewonnen und die Vertreter des spekulierenden Kapitals, zu welchen sich aus schlauer Be-

rechnung die Sozialdemokraten gesellten, erlitten eine empfindliche Niederlage. Die Gegner unseres Wirtschaftssystems hatten sich den nach ihrer Berechnung schwächsten Teil als Angriffspunkt gewählt und ihre Operation im Parlament durch monatelanges wildes Geschrei über Fleisch- und Brodverteuerung in ihrer Presse wohl vorbereitet. Die Angriffe auf die landwirtschaftlichen Zölle wurden mit Glanz abgeschlagen, indem der Nachweis nachgeführt wurde, daß die mit Lasten aller Art überbürdete deutsche Landwirtschaft ohne die ausgleichenden Zölle auf Getreide, Wein, Vieh im Kampf um ihre Existenz unterliegen müsse. Zugleich wurde die alte, von den Gegnern der Produktivstände (und vor Allem der zum Glück noch konservativen bzw. staatserkhaltenden Landwirtschaft) mit Vorliebe verbreitete Behauptung, daß die landwirtschaftlichen Zölle „Brod und Fleisch des armen Mannes“ verteuerten, als eine wider besseres Wissen verbreitete grobe Unwahrheit gekennzeichnet und dafür ein ausgiebiges Zahlenmaterial beigebracht. Was die Sozialdemokraten betrifft, welche mit den Vorkämpfern für die unbeschränkte Herrschaft des spekulierenden beweglichen Kapitals, den Freijünger, an einem Strang gezogen, so hatten der bedrohte Güterbesitzer von Hornstein aus dem benachbarten badischen Seekreis und der rheinische Graf Hoenbroech vollständig Recht, wenn sie sagten: „Den Sozialdemokraten ist ein wohlstimmter, weil zufriedener und staatserkhaltender Bauernstand ein Dorn im Auge, denn dieser will von den Umsturzideen, dem Theilen und der freien Liebe der Sozialdemokraten“ nichts wissen. Sie gehen daher daraus aus, wie der sozialdemokratische schweizerische „Arbeiterfreund“ es offen heraus sagte, den Bauernstand zu proletarisieren, zu vernichten, ihn arm und unzufrieden zu machen. Das geschieht aber am sichersten durch die Aufhebung der schützenden landwirtschaftlichen Zölle und aus diesem Grunde erklärt es sich einzig und allein, daß die Sozialdemokraten im Bunde mit den Vertretern des mobilen Kapitals, ihren erbittertesten Feinden, gegen die deutsche Landwirtschaft den Kriegspfad beschritten haben. Aber nicht nur diese geschworenen Feinde der Landwirtschaft, Deutschfreisinn und Sozialdemokratie, erlitten eine Niederlage auch diejenigen Deutschen, welche mit Behagen sich die Zölle auf die Industrieerzeugnisse gefallen lassen, im Interesse der Rentabilität ihrer Fabriken aber eine gesteigerte Ausfuhr dadurch zu erzielen hoffen, daß sie gegen die Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle in Deutschland eine Herabsetzung der gegen Deutschland im Ausland bestehenden Industriezölle einhandeln. Bekanntlich bewegen sich nach dieser Richtung hin die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn. Der Reichsregierung haben die Reichstagsverhandlungen klar bewiesen, wie wenig Sympathie die Durchlöcherung unseres mäßigen Schutzzollsystems auch unserem österreichischen Bundesgenossen gegenüber bei der überwiegenden Mehrheit der deutschen Volksvertreter besitzt. Sie wird daher mit den Concessionen in Bezug auf die landwirtschaftlichen Zölle sehr vorsichtig sein müssen, will sie sich nicht der Gefahr aussetzen, daß der Reichstag dem Handelsvertrag schließlich seine Zustimmung versagt. Die Landwirtschaft darf nicht den Prügeln für die Industrie abgeben, indem ihre Einnahmen geschmälert werden und sie dann auch noch gezwungen sein soll, ihre Maschinen und Geräte bei der Industrie teurer zu bezahlen. In den Reihen der deutschen Landwirte muß es deshalb heißen: „Bröckelst du an meinen Zöllen, bröckele ich an den deinigen ab!“ Die Landwirtschaft muß ihren Schutz behalten! Die



Landwirtschaft, der stärkste Damm gegen die Sozialdemokratie, die sicherste Stütze jedes Staates, die unverstehbare Quelle für Nahrung und Wehrtaub, muß noch mehr als bisher berücksichtigt, sie darf nicht ferner als Aschenbrödel im Staatsleben behandelt werden: gut genug zum Steuerbezahlen und Soldatendienst, während sie sonst Alles überlassen soll. Hat der Landwirt gute Einnahmen und ist er nicht mit Lasten überbürdet, so ist und bleibt er auch der solideste Abnehmer für die vaterländische Industrie, deren Hauptabgabengebiet das Inland bildet. Es wäre volkswirtschaftlich gedacht, ein Verbrechen, die Kaufkraft des Inlandes zu schädigen auf Kosten einer Ausfuhr, die kaum ein Zwölftel des inneren Verbrauchs bildet. Die Industrie darf auf Kosten der Landwirtschaft nicht bevorzugt werden.

— Ein **Württemberg**er in der **Türkei** vor 100 Jahren. Der 1762 in Stetten im Remsthal geborene Georg Friedrich Foldan ging 1784 als Metzgerbursche in die Fremde, kam nach Rußland, wo er in die Armee eintrat. Während des 1787 ausbrechenden Türkenskriegs, an dem er teilnahm, geriet er in die Gefangenschaft und wurde Sklave des Pascha von Silistria. Als solcher fand er Gelegenheit, sich dessen Tochter zu nähern. Mit ihr und den Schätzen Paschas, der beim Sultan in Ungnade fiel und enthaupet wurde, entfloß der kecke Schwabe. Im Mai 1791 erschien er in Stuttgart, logierte sich im Gasthof zum Hirsch ein und zeigte sich in türkischen Gewändern auf der Straße. Dann fuhr er nach Steiten, um seine Verwandten zu besuchen, blieb dort acht Tage im Wirtshaus und verließ im türkischen Habit zu Fuß seinen Heimatort, um über Blochingen seiner Frau entgegenzugehen. Doch kehrte er nicht wieder zurück und seine späteren Schicksale sind unbekannt geblieben. Er verstand es, mit Geschick die Rolle eines vornehmen Türken zu spielen, wenngleich die Erzählungen von seinen Abenteuern manchem ein Kopfschütteln abnötigten.

#### **Penisland.**

**Berlin, 24. Jan. Reichstag.** Die Vorlage über den Anschluß der östreich. Gemeinde Mittelberg an das deutsche Zollsystem wird in 3. Lesung unverändert genehmigt. Hierauf Fortsetzung der 2. Staatsberatung. Gegenüber Singer (Soz.) erklärt Staatssekr. v. Bötticher, die Erweiterung der Unfallversicherung sei beabsichtigt, er könne aber den Zeitpunkt der Vorlage nicht bestimmen. — Abg.-Haus. Sperrgeldergesetz. Min. Präs. v. Caprivi leitet die Debatte mit der Erklärung ein: Die Regierung glaubte mit der Vorlage den Gegnern des vorjährigen Entwurfs entgegenzukommen, sie verwahrt sich gegen den Vorwurf, mit einer Partei Handel getrieben zu haben, und bittet um wohlwollende Behandlung des Entwurfs. v. Cuny (n.l.) scharf gegen die Vorlage. Kultmin. v. Gopler: Mein Standpunkt ist von dem im Vorjahr nicht verschieden. Die direkte Auszahlung des Kapitals an die Interessenten ist unmöglich, wir hätten sonst für Jahre hinaus den schönsten Kulturkampf. Reichensperger (Zentr.) für die Vorlage, die nur die früheren Zusagen des Ministers Fall erfülle. v. Cynern (nat.l.) spricht Bedenken aus, ob die Bischöfe die Gelder gut anwenden werden. Der Stimmung des Landes entspreche die Vorlage nicht. Die Regelung der evang. Stolgebühren dürfe übrigens nicht der Kaufpreis sein für die Annahme der kath. Sperrgeldervorlage. Windthorst (Zentr.): Die Annahme der Vorlage würde dem Kampfe endgiltig ein friedliches Ende machen. In der Schulfrage werde er übrigens nicht nachgeben. Er begrüße die Vorlage dankbar als Friedenszeichen. v. Bedlig (freikons.) gegen die Vorlage.

**Berlin, 24. Jan.** Die Sozialdemokraten

beantragen im Reichstage die Uebernahme der Apotheken in die Verwaltung des Reichs. — Am kommenden Mittwoch beginnt die 2. Lesung der Zuckersteuer in der Kommission des Reichstags, welche dem Gesetz eine für den Reichstag und die Regierung annehmbare Fassung geben soll. — Die Konservativen des preuß. Abg.-Hauses stehen dem Sperrgesetze getrennt gegenüber. Die Mehrheit will dasselbe annehmen, eine starke Minderzahl dagegen nicht. Das Schicksal der Vorlage ist daher ganz unbestimmt. Die Art der Spaltung, sowohl der Konservativen, als der D. Freisinnigen giebt den Ausschlag. Diese steht ziffermäßig nicht fest.

**Berlin, 24. Jan.** Die Ueberweisung der Sperrgeldervorlage an eine Kommission des Abg.-Hauses bedeutet das wahrscheinliche Zustandekommen des Gesetzes durch Zentrum, Freisinnige und einen Teil der Konservativen. — Die Ernennungen zum Kolonialrat stehen nach Schluß des Reichstags bevor.

— Die „**Röln. Volksztg.**“ sagt, die neue Sperrgelder-Vorlage sei das erste kirchenpolitische Gesetz, welches die Katholiken mit wirklicher Genugthuung begrüßen können. Die in der Begründung enthaltene Verwahrung, daß ein Rechtsanspruch auf die aufgesammelten Staatsmittel nicht bestehe, sei nicht gleichgiltig, in so fern damit indirekt Ansprüche der evang. Kirche auf das Doppelte oder Dreifache dieser Summe anerkannt werden, entsprechend der Stärke der Konfessionen. Das Zentrum müsse die Herleitung solcher Ansprüche aus der Thatsache der Herausgabe des Sperrgelder-Kapitals an die katholischen Bischöfe abweisen, wenn es auch bereit sein werde, den wachsenden Bedürfnissen der evangelischen Kirche gerecht zu werden.

— (Vom Reichstag) Der Antrag der Sozialdemokraten in Bezug auf das Apothekewesen lautet: „Die verb. Regierungen zu ersuchen, alsbald dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Uebernahme der Verwaltung und das Eigentum des Apothekewesens durch das Reich herbeigeführt wird.“ Dem Antrage sind folgende Motive beigegeben: „Der Uebergang des Apothekewesens in Reichsverwaltung und Reichseigentum ist die notwendige Konsequenz der Gesetze über Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Das Reich soll mit der Verwaltung und Besitznahme des Apothekewesens kein fiskalisches Interesse verfolgen, sondern die Medikamente zum Selbstkostenpreis verabreichen.“ — Das 9. Verzeichnis der Petitionen enthält wiederum eine lange Liste der für und wider Aufhebung des Jesuitengesetzes eingegangenen Eingaben, meist mit hunderten oder tausenden von Unterschriften. Das Verzeichnis der Petitionen für Aufhebung des Gesetzes füllt diesmal 3, das der Petitionen für Beibehaltung 7 1/2 Seiten. — In der Sitzung vom 23. Jan. wurde über den Antrag Barth (Aufhebung der Verordnung betr. die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs) namentlich abgestimmt. Der Antrag wurde mit 133 gegen 106 St. abgelehnt. Von den 17 württ. Abg. waren anwesend 8; davon stimmten mit ja 4: Hähnle, Härle, Speiser, Weiß; mit nein ebenfalls 4: Braun, Göser, Gröber, Febr. v. Gültlingen. Abwesend waren 9, davon krank Siegle, beurlaubt Leemann und Schnaidt, ohne Entschuldigung Graf Adelsmann, Hausmann Kercher, v. Münch, Bayer, Pflüger.

**Berlin, 26. Jan.** Ihre Kais. Hoh. die Herzogin Wera von Württemberg hat am Sonntag Abend an einer kleinen Theegesellschaft bei dem königl. württemb. Gesandten v. Moser Teil genommen. Die Herzogin Wera gedenkt am Abend des 26. von Berlin wieder abzureisen.

**Berlin, 27. Januar.** Nach dem heutigen Gottesdienste bei der Geburtstagsfeier überreichte der Kaiser der Schloßkompagnie eine Fahne mit einer Ansprache, worin er hervorhob, die Fahne sei jener der alten Schloßwache Friedrichs II. nachgebildet, welche schöne Feindeshand weggerafft habe. Außer dem Erzherzog Eugen und dem Herzog von Genua erhielt auch Prinz Johann Georg von Sachsen den schwarzen Adlerorden.

**Berlin, 27. Januar.** Der Kaiser verlieh anlässlich seines Geburtsfestes dem Finanzminister Miquel den Roten Adlerorden 1. Kl., den Ministern v. Berlepsch und v. Seyden den Roten Adlerorden 2. Kl., dem Minister Herrfurth den Komthurstern des Hausordens der Hohenzollern, dem Geh. Rat Hinzpeter das Komthurskreuz des Hausordens.

**Berlin, 27. Jan.** Bei der gestern stattgefundenen Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen, erhielt derselbe die Namen Joachim Franz Humbert.

**Röln, 27. Jan.** Der Röln. Volksz. zufolge stürzten auf Beche „Monopol“ bei Camen im Jörderschachte die angesammelten Eismassen in die Tiefe. Die Belegschaft rettete sich durch den Notausgang. Der Betrieb ist eingestellt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Kass l., 27. Jan.** Die Fulda, die Werra und die Oder haben die Uferstrecken weithin überschwemmt. Viele Ortschaften stehen unter Wasser.

**W.-Lankirche, 26. Jan.** Laut der offiziellen Liste sind bei der Katastrophe auf Beche „Hibernia“ 52 Bergleute umgekommen.

**Strecke, 26. Jan.** Das Ruhrthal ist überschwemmt, der Eisgang beginnend, die Strecke Steele-Heßen ist gefährdet.

**Fraankfurt, 26. Jan.** Das Maineis treibt ohne Gefahr ab, der Main steigt zwar, doch ist die Uberschwemmungsgesfahr gering.

#### **Ausland.**

**Aus Rom 24. Jan.** wird berichtet: Im Süden schneit es immer noch. Es liegt so viel Schnee, daß alle Verbindungen gestört oder unterbrochen sind; die Schulen sind geschlossen, alle öffentlichen Arbeiten hören auf und das Glend wächst. Auf Sizilien ist eine Herde von 300 Ziegen im Schnee umgekommen und von mehreren Hirten fehlen alle Nachrichten. — In Ospedaletti bei Genua wurde die Leiche eines Ermordeten gefunden, welche als die eines deutschen Gelehrten Namens Lindemann erkannt wurde.

**Rom, 24. Jan.** In der Salernoebene wurde ein Rudel Wölfe durch Kälte aus den Wäldern getrieben. Dieselben haben großen Schaden in den Herden angerichtet. Es werden Treibjagden gegen dieselben veranstaltet.

**Napel, 26. Jan.** Gestern, während des Spaziergangs des Kronprinzen stürzte ein gewisser Andreone auf denselben zu und schrie: Savoyen ruiniert uns! Es lebe die Republik! Andreone wurde verhaftet.

**Rom, 26. Jan.** Gerüchweise verlautet, daß am Meerufer zwischen Genua und Spezziv eine vulkanische Eruption erfolgt sei.

**Nefina, 26. Jan.** Eine große Schneelawine verschüttete ein Bauhaus in Floreste, dabei wurden 7 Personen getötet, viele verwundet.

**Versailles, 26. Jan.** Der Schwurgerichtshof verurteilte den Russen Wladimiroff, den Mörder seiner Braut, Frau Ida, zu 20 Jahren Zuchthaus und untersagte ihm auf 10 Jahre den Aufenthalt in Frankreich.

**Brüssel, 24. Jan.** Prinz Albert, der zweite Sohn des Grafen von Flandern, ist ebenfalls derart erkrankt, daß schlimme Befürchtungen bestehen. Fürst Bismarck sandte ein Beileidstelegramm wegen des Todes des Prinzen Balduin.



Brüssel, 26. Jan. Nach Berichten aus der Provinz richteten Ueberschwemmungen überall große Verwüstungen an. In mehreren Vorstädten Brüssels ist der Sennefluß ausgetreten. Das Wasser steigt noch.

Brüssel, 27. Jan. Die Ueberschwemmungsnachrichten lauten immer trostloser, namentlich aus den Provinzen Hennegau, Lüttich und Namur, welche größtenteils unter Wasser stehen. Mehrere Brücken sind eingestürzt, zahlreiche Personen ertrunken. In Haeren ist eine große Zementfabrik mit Waren im Wert von 1 Mill. Franks eingestürzt. In Loewen ertranken bei der Ueberschwemmung 4, in La Louviere 6 Personen.

Brüssel, 26. Jan. Der Kriegsminister beurlaubte in einem Rundschreiben zwei insolge

der letzten Ereignisse einberufene Militärflassen auf einen Monat; indessen müßten sie sich stets bereit halten, auf Befehl wieder unter die Waffen zu treten.

Amsterdam, 27. Januar. Der Dampfer „Europa“ ist auf der Fahrt im Nordseeanal untergegangen.

Belgrad, 26. Jan. Während bisher im Staatshandbuch nur Natalie als nicht zur königlichen Familie gehörig, weggelassen wurde, wurde in dem neuesten von der Regierung ausgegebenen Staatshandbuch für 1891 auch Milan ignoriert.

Newyork, 27. Jan. Infolge schrecklicher Schneefürme ist Newyork fast von aller Verbindung abgeschnitten. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar.

London, 26. Januar. Eine über Mexiko eingegangene Depesche aus Chili meldet, Präsident Balmaceda werde eine Zusammenkunft mit den Abgeordneten haben und sei bereit, einen Teil von deren Forderungen zuzugestehen. Der englische Ministerpräsident werde zwischen dem Präsidenten und dem Kongreß zu vermitteln versuchen.

Greenock (Schottland), 26. Jan. Zahlreiche Streikende Eisenbahnarbeiter versammelten sich gestern in Folge der Wahrnehmung, daß ihre Stellen anderweitig besetzt und zogen zum Zentralstreikbureau und griffen die herbeieilende Polizei an. Erst stärkeren Hilfskräften der Polizei gelang es, gegen 2 Uhr die Männer zu zerstreuen. Mehrere Polizeiangen wurden durch Steinwürfe verlegt.

Ob schön!

# Photographie.

Ob trüb!

Kommenden

Sonntag den 1. Februar & Montag den 2. Februar  
je von morgens 10 bis abends 4 Uhr

ist Photograph **Wahl** aus Schorndorf

im Gasthaus zum „Bären“ in Welzheim und empfiehlt sich zu Ausnahmen jeder Art.

Welzheim.

## Fahrnis-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache des verstorbenen

Christian Dietrich, gewesenen Bauers und Witwers in Welzheim,

wird die vorhandene Fahrnis am

**Montag den 2. Febr. d. J.,**

von vormittags 9 Uhr an

in der Wohnung des Verstorbenen gegen baare Bezahlung in öffentlichen Aufstreich gebracht und kommen dabei zum Verkauf:

Bücher, Manns- und Frauenkleider, Betten & Leinwand, worunter ca. 70 Meter Tuch, Küchengerath, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld-, Hand-, Fuhr- und Reitgeschirr, Getränke, ca. 2 Eimer Most, so dann 10 Zentner Heu und Dehmd & 5 Zentner Stroh.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 28. Januar 1891.

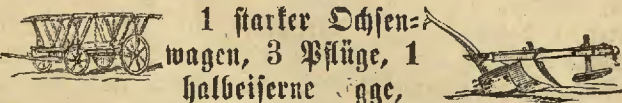
**Königl. Gerichtsnotariat:**

Aff. Koch.

Wegen Umzug hält Unterzeichneter am **Samstag den 31. d. Mts. nachmittags 1 Uhr** eine

## Fahrnis-Auktion

wobei unter anderem vorkommt:



1 starker Ochsenwagen, 3 Pflüge, 1 halbeiserne Pflüge, Ketten, 1 2 Eimer haltendes Mostfaß, Bettladen und Kästen und noch verschiedene Bauernfahrnis und allgemeinen Hausrat.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.

Christian Wagner  
im Wäckerhof.

Welzheim.

## Einladung.

Zu unserer nächsten

**Samstag 31. Januar mittags 12 Uhr**

in hiesiger Kirche stattfindenden Trauung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Johann Schöttle.**

Die Braut: **Marie Schlegel.**

50—100 Ctr.

## Stroh

kauft und holt solches selbst

**Julius Daiber**  
Lorch.

## Magd-Gesuch.

Auf Lichtmess wird ein williges und ehrliches Mädchen von 16 bis 20 Jahr gesucht.

Lohn 100 Mark. Näheres bei der Expedition.

Blüderhausen.

## Viehknecht-Gesuch.

Wegen Erkrankung meines bisherigen wird von dem Unterzeichneten ein zuverlässiger Viehknecht, jedoch nicht unter 20 Jahren, welcher auch mit Pferden umzugehen weiß, gesucht.

**Ad. Zinser,**  
Mühlebesitzer.

Murrhardt.

## Sohl- & Ueberleder

habe abgeschlagen und verkaufe bei besten Qualitäten sehr billig

**Albert Böhringer.**

Welzheim.

## Karls-Tag!

Zur Feier des Karls-tags werden alle Karl und Karlsfreunde auf **heute Mittwoch abend** von abends 7 Uhr an zu **Karl Ellinger** zum „Engel“ freundlichst eingeladen.

Mehrere Karl.

Steinenberg.

## Müller-Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger **Müller** welcher auch im Sägen bewandert ist, kann sofort eintreten

**Karl Merz, Müller.**

Welzheim.

Heute abend



## Bier-Anstich

wozu freundlich einladet  
**Karl Ellinger**  
z. Engel.

Jeden Sonnabend und Sonntag  
**Berliner Pfannkuchen**  
**S. Hohly.**